



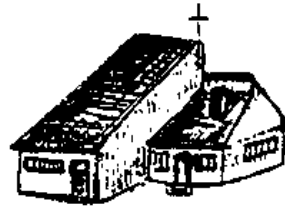
St. Gallus - Groß-Umstadt

Pfarrbrief

der



St. Peter und Alexander
Dorndiel



St. Wenzel
Gustav-Hacker-Siedlung



St. Bartholomäus - Heubach

Kath. Pfarrgemeinden Groß-Umstadt und Dorndiel

E-Mail: katholischekirche.grossumstadt@t-online.de - Internet: www.gallus-gross-umstadt.de

Gottesdienstordnung vom 19.03. – 26.03.2023

So., 19.03.: 4. Fastensonntag – Sonntag Laetare

- St. Gallus 08.30 Uhr Hl. Messe in portugiesischer Sprache
Heubach: 08.30 Uhr Messfeier mit Predigt, für verst. Erwin Becker und verst. Angehörige
St. Gallus: 10.00 Uhr Messfeier mit Predigt für die Pfarrgemeinde
St. Wenzel: 18.00 Uhr Fastenandacht

Mo., 20.03.: Hochfest d. Hl. Josefs, Bräutigam der Gottesmutter Maria

- St. Gallus: 10.00 Uhr Messfeier

Di., 21.03.: Dienstag der 4. Fastenwoche

- St. Wenzel: 19.00 Uhr Messfeier

Mi., 22.03.: Mittwoch der 4. Fastenwoche

- St. Gallus: 09.00 Uhr Messfeier
St. Gallus: 17.30 Uhr Rosenkranzgebet St. Gallus: 18.00 Uhr Kreuzwegandacht

Do., 23.03.: Donnerstag der 4. Fastenwoche – Hl. Turibio von Mongrovejo

- St. Gallus: 09.00 Uhr Messfeier

Fr., 24.03.: Freitag der 4. Fastenwoche

- St. Wenzel: 17.30 Uhr Rosenkranzgebet St. Wenzel: 18.00 Uhr Messfeier

Sa., 25.03.: Hochfest Verkündigung des Herrn

- St. Gallus: 17.15 Uhr Beichtgelegenheit
St. Gallus: 18.00 Uhr Vorabendmesse, für Maria Glória Barros, zugl. für Maria da Glória Marques Ribeiro und José Maria de Oliveira Rodrigues u. verst. Angeh.
Dorndiel: 19.15 Uhr Vorabendmesse, für verst. Ulrike Daniel

So., 26.03.: 5. Fastensonntag – Passionssonntag - Kollekte für das Hilfswerk MISEREOR

- Heubach: 08.30 Uhr Messfeier mit Predigt, für verst. Willi Hotz,
zugl. für verst. Leonard, Ella und Kerstin Scharkopf
St. Gallus: 10.00 Uhr Messfeier mit Predigt für die Pfarrgemeinde
St. Gallus: 11.30 Uhr Hl. Messe in portugiesischer Sprache
Port.Mission: 11.30 Uhr Kindergottesdienst in der Portugiesischen Mission
St. Wenzel: 18.00 Uhr Fastenandacht

Di., 21.03.: 15.00 Uhr, St. Wenzel, **Treffen Frauenkreis St. Wenzel**
19.00 Uhr, Gemeinderaum Pfälzer Gasse 3, **Treffen Frauenkreis St. Gallus**
Fr., 24.03.: 20.00 Uhr, St. Wenzel, **öffentliche Pfarrgemeinderatssitzung**

Aufruf der deutschen Bischöfe zur Fastenaktion Misereor 2023

Liebe Schwestern und Brüder, die Welt ist voller Wunden, die wir Menschen ihr zugefügt haben. Es braucht Mutige und Engagierte, die sich für eine Überwindung der Missstände einsetzen. Oft sind es Frauen, die solche Veränderungen bewirken: Im gesellschaftlichen und politischen Leben entwickeln sie Visionen, sie kämpfen für eine gerechtere Welt. Und sie prägen auch die Kirche durch ihr Engagement in Pfarreien, Verbänden und Netzwerken. Die diesjährige Misereor-Fastenaktion steht unter dem Leitwort: „Frau. Macht. Veränderung.“ Mit der Fastenaktion setzt sich Misereor dafür ein, dass Frauen gleichberechtigt am Wandel mitwirken können. Beispielhaft zeigen das die Partner in Madagaskar, wo Frauen mutig für eigene Landrechte kämpfen, wo sie als Kleinbäuerinnen die Ernährung der Dorfgemeinschaft sichern oder als Lehrerinnen den Kindern Ausbildung ermöglichen. In einem Land, das als eines der ärmsten Länder weltweit gilt, ist der Einsatz dieser Frauen überlebensnotwendig. Deshalb: Unterstützen wir in dieser Fastenzeit das großartige Engagement der Misereor-Partnerorganisationen weltweit. Stellen wir uns an die Seite aller, die sich für die Gleichberechtigung von Männern und Frauen einsetzen. Bleiben wir wachsam für jedes Unrecht, setzen wir uns gegen die Zerstörung von Gottes Schöpfung ein. Nutzen wir die Wochen der Fastenzeit für eine Veränderung hin zu einer gerechteren Welt ohne Krieg, ohne Hunger und ohne Ausgrenzung. Teilen wir mit den Menschen im Globalen Süden unsere Hoffnungen, unsere Gebete und unser Engagement.

Herzlich danken wir Ihnen auch für Ihre großzügige Spende für Misereor. Für das Bistum Mainz Peter Kohlgraf, Bischof von Mainz

Allein mit mir selbst aus Glaube und Leben Nr. 10 von Maria Anna Leenen

Für die meisten Menschen ist sie ein Schreckgespenst. Gut, so wie Jesus seine Jünger an diesen einen einsamen Ort einlädt (Markus 6,31), erscheint sie mehr so etwas wie ein dringend benötigter Kurzurlaub zu sein. Bei dem Verkündigungsstress zu der Zeit durchaus verständlich. Doch Einsamkeit hat damals wie heute auch Menschen gelockt. Denn schon wenige Jahrhunderte nach Jesu Tod und Auferstehung gehen Frauen und Männer freiwillig in die menschenleere Wüste.

Ja, auch Frauen. Das war sozusagen die Geburt des christlichen Eremitentums. Bis heute meinen viele Menschen: Einsiedlerinnen und Einsiedler haben es gut. Keine Leute, die einem Ärger machen und du kannst den Tag so verplanen, wie du Lust hast. Sicher, das ist möglich. Die ersten Christinnen und Christen, die in die Einsamkeit der Wüste gingen, hatten allerdings andere Motive. Ihre Namen sind bis heute überliefert: Antonius, Makarius, Sarrha, Melania, Synkletika, Maria aus Ägypten und viele mehr. Stille und das Alleinsein haben ganz bestimmte Wirkungen auf den Menschen. Sie zentrieren, sie sammeln, aber sie konfrontieren auch und können den Menschen öffnen hin zu seinen tieferen Schichten.

Na ja, werden viele denken, ob ich das will? Wer weiß, was ich da alles über mich erfahre? Aber wäre das nicht erstrebenswert, sich immer ein Stück mehr zu erkennen? Letztendlich zu begreifen bei allen Macken und Fehlern, wie kostbar das eigenen Leben ist? Denn das ist auch eine Erkenntnis, die uns Einsiedlerinnen und Einsiedler aus den ersten Jahrhunderten zurufen: Du bist aus Liebe erschaffen! Du kleiner Mensch bist gewollt vom großen Gott.

Einsamkeit kann deshalb auch eine Hilfe sein, mich selber klarer zu sehen und mir auf die Spur zu kommen. Manchmal ist das Alleinsein dabei fast so etwas wie eine liebevolle Hilfe. Aber was macht man dann mit den Erfahrungen, die die eigenen Schwächen oder Fehler aufzeigen? Ich persönlich habe da so ein paar Tricks. Zum einen schreibe ich die peinliche Erkenntnis auf, möglichst in einem sehr kurzen Satz. Entweder als Frage oder als knappe Kurzbeschreibung. Aktuelles Beispiel: „Bei meinem frommen Vortrag über das Fasten hatte ich Schokokrümel auf dem Pullover – was alle sehen konnten.“

Den Zettel hänge ich sichtbar ins Schlafzimmer, dort wo ich ihn immer wieder anschauen muss. Klingt nach Kasteiung und Selbstbestrafung, ist es aber nicht. Die beständige Erinnerung daran bringt mich dazu, in Ruhe und über einen längeren Zeitraum nachzudenken, wo diese Schwäche herkommen könnte, und sie regt meine Fantasie an, nach einer Lösung zu suchen.